

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich dreimal u. zwar Dienstags, Donnerstag und Sonnabends.
Bezugspreis viertelj. 1 Mf. 50 Pf.
durch die Post bezogen 1 Mf. 55 Pf.
Einzeln Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags, Mittwochs und
freitags bis spätestens Mittags
12 Uhr angenommen.
Inserationspreis 10 Pf. pro dreispaltige
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Firma O. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion H. A. Berger daselbst.

No. 7.

Donnerstag, den 16. Januar

1896.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Gutshöfchens No. 32 für Altanneberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, wogegen dieselbe Thierkrankheit in den Gehöften Nr. 28 und 37a dieses Ortes bereits wieder erloschen ist.
Meissen, am 11. Januar 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 18. dieses Monats, Abends von 8 Uhr ab, zum 25jährigen Jubiläum
des Deutschen Reiches, soll laut Beschluß des hiesigen Stadtgemeinderathes im Hotel zum Löwen
hier ein

Festcommers

mit Rede, Gesang und Musik, unter gütiger Betheiligung der hiesigen Gesangvereine und Mitwirkung des
ganzen Stadtmusikcorps, abgehalten werden.

Indem wir solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, laden wir Damen und Herren dazu
freundschaftlich ein.

Wilsdruff, am 11. Januar 1896.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Bgmstr.

Bekanntmachung.

Das sogenannte alte Schulhaus, No. 51 des hiesigen Brandkatasters, an der Stadtkirche gelegen, soll

Sonnabend, den 25. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Sitzungszimmer unter den im Termine bekannt gemachten Bedingungen öffentlich an den Meißbietenden zum Abbruch versteigert werden, was an
durch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Wilsdruff, am 15. Januar 1896.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Bgmstr.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Erinnerungen zum 25jährigen Jubiläum des Krieges 1870/71.

Von Eugen Kaden.

51.

Der Krieg um Paris 5.

Von deutscher Seite war bereits seit längerer Zeit der
artilleristische Angriff auf Paris vorbereitet; indeß war die Her-
anbringung der schweren Geschütze und Munition infolge des
weiten und stellenweise unzugänglichen Transportes mit großen
Schwierigkeiten verbunden.

Weniger weit man in Paris einen Erfolg versprach, als
um die fortgesetzt oppositionelle und aufrührerische Bevölkerung
zu beruhigen und zu beschäftigen, wurde wieder einmal ein Aus-
fall beschlossen. Auf deutscher Seite war man von den Vor-
bereitungen zu diesem Ausfall unterrichtet und hatte sich darauf
eingesichtet. Am Morgen des 21. Dezember kündigte ein ge-
wöhnlich heftiges Feuer der Forts-Batterien den Ausfall an.
Nicht lange dauerte es, so rückten von allen Seiten die franzö-
sischen Infanteriemassen gegen Le Bourget an. In schnellem
Anlauf drangen sie in das Dorf ein, in welchem sich ein heftiger
Häuserkampf entwickelte. Das tapfere Elisabeth-Regiment wie
den Gardegeschützen hielt trotz der großen Anstrengungen, welche
die Franzosen machten, das Dorf und selbst den neu heran-
rückenden größeren französischen Massen gelang es nicht, den
Widerstand der Garde zu brechen. Nach einigen Stunden kam
für die Tapferen Unterstützung und es gelang, die Franzosen
wieder aus dem Dorfe hinauszumwerfen. Zwar machten die
Franzosen Anstalt, den Angriff nochmals zu erneuern, allein die
empfangene Lehre schien hart genug zu sein, denn um 2 Uhr
verschwand die letzten Franzosen. Die Garde hatte 400, die
Franzosen 983 Mann verloren. Ein gleichzeitig gegen Stains
gemachter Angriff der Pariser wurde von einer Compagnie des
1. Garde-Regiments mit leichter Mühe abgewiesen. — Gegen
die Sachsen gingen Theile des Korps Vinoy vor und es ge-
lang denselben, an der Morne einige Vortheile zu erringen,
trotzdem die Sachsen ihnen 800 Gefangene abnahmen. Am
22. Dezember aber zogen es die Franzosen vor, sich in die
inneren Linien der Festung zurückzuziehen.

Für den großen Geschütz-Angriff auf den Norden von
Paris hatte man deutscherseits bei Bron einen Artillerie-Post
angelegt, bis zu welchem Ort die Eisenbahn das Material an
Geschützen und Munition zu bringen vermochte. 600 Land-
fahrwerke waren zusammengebracht worden und dann 13
Batterien zum Theil bei Boinoy und Montfermeil, zum Theil
auf dem Marne-Ufer bei Nogent le Grand angelegt worden, so
daß die Werke des Mont Arcon mit 76 schweren Geschützen
beschossen werden konnten. Die Beschießung begann am 27.
Dezember bei heftigem Schneefall gegen die 70 französischen
Kanonen, welche dort aufgestellt waren. Doch die deutschen
Kolliber richteten solch Unheil unter den minderwerthigen Ge-
genern und den ohne Geschützstände dem Feuer fast schutzlos
ausgesetzten Infanterie-Truppen an, daß General Trochu bereits
am 28. Dezember die Räumung der Höhe befohl, so daß
die am 30. Dezember den Mont Arcon besetzenden deutschen
Truppen nur noch Trümmer vorfanden. — Im Süden um-
lagerte der Park von Villacoublay 273 Geschütze, von denen
150 in Batterien standen, bereit, ihr Feuer gegen die Südfront
von Paris zu speien. Doch wurde im Jahre 1870 hier nichts
mehr unternommen.

Da die Franzosen sahen, daß sie sich bei ihren Ausfällen
aus Paris gegen die wohlbesetzten Linien der Deutschen nur
die Stiene blutig stießen, versuchten sie, sich den deutschen An-
griffstellungen durch Gräben zu nähern. Die Einnahme des
Mont Arcon stützte die Belagerten, ihre Verteidigungslinien
auf die alte Fortlinie Romain-Rogent zurückzuziehen. Zugleich
erhielten die deutschen Batterien Gelegenheit, den bis
gegen Le Bourget vorgeschobenen Keil der französischen Stellung
in die Flanke zu nehmen. Deutsche Batterien besetzten die
Ebene hinter Bondy-Deancy und das Mornethal. Da die
Franzosen eifrig bemüht waren, von Houies-Brayres aus mittels
Vaufgräben den deutschen Linien möglichst uneben zu werden
oder sie gar zu durchbrechen, so wurden auch hier Batterien er-
baut und zwar auf der Höhe von Meudon, auf dem Hügel
Moulin de la Tour bei Bozegluse und im Park von St.
Cloud. Die Oberleitung über die Arbeiten führten die Generale
von Romecke und Prinz Kraft von Hohenlohe. Am 4. Januar
1871 fanden gegen die Südfront von Paris gegen 98 Ge-
schütze in Batterien; doch erlaubte ein dichter Nebel erst am 5.

Januar die Eröffnung des Feuers. Fort d'Issy und Vanvres
wurden bald zum Schweigen gebracht und das Dorf Billan-
court mußte vom Feinde geräumt werden. Schließlich mußten
die Franzosen fast das ganze Vorland vor der Südfront von
Paris räumen. Durch alle Maßnahmen und das stetige Zurück-
drängen der Franzosen wurden die bisher fortwährend in er-
müdender Erregung gehaltenen Truppen sehr entlastet und ihr
Dienst wesentlich erleichtert. Aber auch in die Stadt hinein
wurden Granaten geschickt, um die Franzosen den Ernst der
Lage fühlen zu lassen.

Ein Ausfall der Franzosen am 11. Januar bei Clamart,
wurde schnell abgewiesen, ebenso Ausfälle am 13. und 15.
Januar gegen La Bourget, wobei die Dörfer Bondy und
Deancy stark beschossen, ein Pachthof gestürmt, und 4 Offiziere
und 109 Mann gefangen genommen worden. Die Gegenar-
beiten der Franzosen wurden Mitte Januar ganz aufgegeben.
Um diese Zeit war der Fall von Paris bereits sicher und zu
berechnen.

Tagesgeschichte.

Die „Berl. Korz.“ bringt einen Artikel über den 18.
Januar, der den Höhepunkt aller der Erinnerungsfeiern dar-
stellen wird, mit denen der Kaiser, die Fürsten, das Heer und
Volk dankbar jener Zeit der großen Siege gedenken, deren Mög-
lichste und bleibende Frucht die Neubegründung des Deutschen
Reiches gewesen ist. „Mit einmüthiger Begeisterung“, so heißt
es dann, „wird ganz Deutschland die Erinnerungsfeier am 18.
Januar begehen, ihren Mittelpunkt wird die allgemeine Volks-
feier in dem Feste finden, das Se. Maj. der Kaiser Wilhelm
11. im Berliner Königsschloß veranstaltet. Zu diesem Feste
wird der Kaiser vor allem die noch lebenden Staatsmänner um
sich versammeln, die an dem großen Werke mitgewirkt haben.
Es war sein besonderer Wunsch, daß der Fürst Bismarck sein
Gesundheitszustand nicht, der Einladung seines kaiserlichen Herrn
Folge zu leisten; er hat deshalb gebeten, ihn zu entschuldigen.
Wie aber Fürst Bismarck gewiß im Geiste an der Feier theil-
nehmen wird, so wird auch des ersten Kanzlers des Reiches und
seiner Verdienste um das Reich dankbar gedacht werden.“ Es